

Argumentekatalog

Verein Tagesschulen Schweiz
2002

Bezug bei:
Verein Tagesschulen Schweiz, Rötelstr. 11, Postfach, 8042 Zürich
Tel. 044 361 42 88, Fax 044 361 42 90, www.tagesschulen.ch

Argumente für Tagesschulen

Bereich Familie

Antwort auf neue Familienformen

Dem bürgerlichen Familienideal des 19. Jahrhunderts - die Mutter kümmert sich ausschliesslich um Haushalt und Kinderbetreuung, während der Vater einer Erwerbstätigkeit nachgeht - entspricht heute nur noch ein Teil der Familien in der Schweiz. Immer mehr Mütter sind erwerbstätig. Scheidungen haben neue Familienzusammensetzungen zur Folge und zwingen oft beide Elternteile zu vermehrter Erwerbstätigkeit. Dazu zwei Zahlen:

75.7 % der Mütter, deren jüngstes Kind zwischen 7 und 14 Jahre alt ist, sind erwerbstätig (Vokszählung 2000).

15.2 % aller Familienhaushalte mit Kindern sind Einelternfamilien (Volkzählung 2000). Für alle Kinder, deren Eltern erwerbstätig sind, braucht es familienergänzende Betreuung. Für Kinder im Schulalter bietet sich die Tagesschule als geeignete Betreuungsform an.

Zufriedene Eltern sind bessere Eltern

Auch wenn keine unmittelbare wirtschaftliche Notwendigkeit besteht, gibt es für Mütter gute Gründe, einer Erwerbsarbeit nachzugehen. Eine langjährige Kinderpause hat nicht nur einen Knick in der beruflichen Laufbahn zur Folge, sondern kann sogar den Wiedereinstieg in den erlernten Beruf für immer verunmöglichen.

Wenn es Müttern und Vätern dank Tagesschulen gelingt, Familie und Beruf in befriedigender Weise zu verbinden, können sie Ihre elterlichen Pflichten besser wahrnehmen.

Qualität ist entscheidend, nicht die Dauer

Wie lange die Eltern mit ihren Kindern während eines Tages zusammen sind, ist weniger wichtig als die Qualität dieses Zusammenseins. Wenn die Eltern ihre Kinder in eine Tagesschule bringen können, haben sie abends und an den Wochenenden mehr Energie, um auf ihre Kinder einzugehen und das Familienleben zu pflegen.

Bereich Gesellschaft/Politik

Förderung der Gleichstellung von Frau und Mann

Gleichstellung setzt voraus, dass Frauen und Männer gleichermaßen die Möglichkeit haben, sich am Erwerbsleben zu beteiligen. Die unregelmässigen Unterrichtszeiten an den Volksschulen erschweren die Vereinbarkeit von Beruf und Familie enorm. Blockzeiten und Mittagstisch, so nützlich sie in gewissen Situationen sind, können dieses Problem nicht beheben. Es braucht ganztägige Angebote an den Volksschulen.

Gleiche Schulen und gleiche Chancen für alle

Viel private Anbieter kommen dem grossen Bedürfnis nach ganztägiger Schulung und Betreuung nach. Solche Angebote können sich nur privilegierte Gesellschaftsschichten leisten. Diese Entwicklung führt längerfristig zu einer Schwächung des Volksschuldankens, was nicht im Sinne der Entwicklung einer demokratischen Gesellschaft sein kann. Daher ist die Schaffung genügend öffentlicher Tagesschulplätze notwendig.

Freiwilligenarbeit

Unentgeltliche Arbeit in sozialen Institutionen, im Pflegebereich usw. trägt wesentlich zum Funktionieren unserer Gesellschaft bei. Oft sind es Mütter von Schulkindern, die diese Freiwilligenarbeit leisten. Damit sie überhaupt die Zeit dazu haben, sind sie ebenfalls auf Tagesbetreuungsangebote angewiesen.

Prävention

Eine grosse Zahl Kinder und Jugendlicher ist heute tagsüber ohne Betreuung. Die soziale Kontrolle im öffentlichen Raum funktioniert nicht mehr. Für viele dieser Kinder besteht deshalb die Gefahr, dass sie auf eine "schiefe Bahn" geraten, was im schlimmsten Fall zu Sucht- und Gewaltverhalten führt. Ein grösseres Angebot an Tagesschulen könnte hier einen wesentlichen Beitrag zur Prävention leisten und würde ausserdem wesentlich tiefere Kosten verursachen als spätere jugendanwaltschaftliche Massnahmen.

Sinkende Geburtenzahlen

Die strukturellen Hürden bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf veranlasst viele gut ausgebildeten Frauen keine Kinder oder nur ein Kind zu haben. Internationale Vergleiche zeigen die Auswirkungen. Nach der Wiedervereinigung Deutschlands wurde in den neuen Bundesländern das Angebot an Kinderbetreuungseinrichtungen drastisch reduziert. Seither sinken auch die Geburtenzahlen in der ehemaligen DDR.

Vereinzelung in der Gesellschaft

Häufig wird eine zunehmende Vereinzelung und Entsolidarisierung in unserer Gesellschaft beklagt. Die Menschen schauen nur noch für sich und ihre persönlichen Bedürfnisse. Eine Vergrösserung des Tagesschulangebots könnte diesem Trend entgegenwirken. Im Zusammenleben mit andern lernen die Kinder, dass es möglich ist, ohne schmerzhaft Verluste den eigenen Freiheitsbereich einzuschränken und anderen Raum zu gewähren.

Working Pools

Immer mehr Kinder wachsen in Familien auf, welche trotz Vollerwerbstätigkeit eines Elternteils ein Einkommen erzielen, das unter der Armutsgrenze liegt. Zu diesen sogenannten *Working Pools* gehörten 1992 5,6 % der Paare mit Kindern. Vielen dieser Familien würde rasch und effizient geholfen, wenn ihre Kinder eine Tagesschule besuchen könnten und damit den Eltern die Erwerbstätigkeit möglich würde. Dadurch könnte oft verhindert werden, dass Familien von Fürsorgeleistungen abhängig werden.

Bereich Wirtschaft

Beteiligung von gut ausgebildeten Frauen am Erwerbsleben

Frauen haben heute die gleichen Ausbildungschancen wie Männer und nutzen sie auch. Es ist volkswirtschaftlich unsinnig, wenn sie als Mütter von Kindern über Jahre hinweg der Erwerbstätigkeit fernbleiben. Auch die einzelnen Betriebe profitieren, wenn Frauen, welche über ein grosses betriebsinternes Wissen verfügen, nach dem Mutterschaftsurlaub wieder an ihren Arbeitsplatz zurückkehren können. Dadurch, dass immer noch sehr viele Frauen gezwungen sind, sich zwischen Beruf und Familie entscheiden zu müssen, verliert der Staat und die Wirtschaft das Know-how und die Erfahrungen vieler gut ausgebildeter Frauen.

Standortpolitik

Eine Tagesschulen erhöht die Attraktivität einer Gemeinde als Wohnsitz für junge Familien. Besonders doppelverdienende Familien mit höherem Einkommen achten bei der Wohnsitzsuche auf das Angebot an Betreuungsmöglichkeiten für ihre Kinder. Die Einrichtung einer Tagesschule gehört deshalb genauso zur Standortpolitik, wie das Werben um Unternehmen.

Bereich Pädagogik/Schule

Weniger Übergänge und Betreuungspersonen

Schon sehr kleine Kinder können verschiedene Bezugspersonen verkraften, wenn es sich immer um die gleichen Personen in den gleichen Settings handelt. Was die Kinder aber überfordert, ist der häufige Wechsel von Schule, Elternhaus und unterschiedlichen Betreuungsarrangements. Um ja nicht eine Betreuungsinstitution in Anspruch zu nehmen, werden viele Kindern zwischen Nachbarn, Grosseltern und weiteren Bekannten hin- und hergeschoben. Diese vielen Schnittstellen und Übergänge führen letztlich zu Stress und Unsicherheit. Im Gegensatz dazu bedeutet der Besuch einer Tagesschule täglich lediglich zwei Übergänge und ein hohes Mass an Konstanz und Sicherheit.

Sozialkompetenz

An Tagesschulen wird den Kindern nicht nur der übliche Unterrichtsstoff vermittelt. Sie lernen auch, wie man mit anderen Menschen zusammenlebt. Die Möglichkeit, sich diese Sozialkompetenz anzueignen, ist heute vielen Kindern verwehrt. Sie wachsen allein oder mit nur einem Geschwister auf, sie haben in der Nachbarschaft keine Freundinnen und Freunde. Kinder brauchen Kinder, damit sie sich entwickeln können.

Integration

Kinder von ganz unterschiedlicher Herkunft verbringen an Tagesschulen gemeinsam den Tag. Einheimische und fremdsprachige Kinder müssen Regeln finden, wie sie miteinander umgehen wollen. Auch Kinder mit Integrations- und Verhaltensschwierigkeiten können dank der ganzheitlichen Betreuung in Tagesschulen besser getragen und gefördert werden. Dies ist sowohl für ihr eigenes späteres Leben wichtig als auch für die ganze Gesellschaft. Dadurch wird verhindert, dass die Gesellschaft in einzelne Gruppen zerfällt, die kaum mehr Kontaktpunkte haben.

Keine Hausaufgaben

An einer Tagesschule nehmen die Kinder nur in Ausnahmefällen Aufgaben mit nach Hause. Sie erledigen sie gleich in der Schule und dies erst noch unter Aufsicht. So können die Kinder nach der Schule unbeschwert nach Hause gehen. Damit werden viele Konflikte zwischen Eltern und Kindern ausgeschaltet.

LehrerInnen und SchülerInnen begegnen sich anders

Die Rollen der Lehrerinnen und Lehrer wechseln im Verlauf des Tages. Sie unterrichten nicht nur, sie stehen auch beim Lösen der Hausaufgabe zur Seite, waschen gemeinsam mit den Kindern das Mittagsgeschirr ab und sind bei Freizeitaktivitäten ebenfalls mit dabei. Dadurch können die Kinder leichter eine vertrauensvolle Beziehung zu ihren LehrerInnen aufbauen. Auch für die Lehrkräfte ist es bereichernd, wenn sie die Kinder in anderen Situationen als nur im Unterricht erleben.

Neue Lernformen und Schulkultur

Die Tagesschule bietet einen geeigneten Rahmen, um neuere Lehr- und Lernformen umzusetzen. Die Arbeit an Projekten, die sich nicht auf das Schulzimmer und die eigene Klasse beschränken, ist leichter zu organisieren. Neben dem selbständigen Planen und Durchführen längerer Arbeitsphasen bieten Projekte auch die Möglichkeit, die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen MitschülerInnen zu üben. In Tagesschulen entsteht deshalb leichter ein Wir-Gefühl und eine gemeinsame Schulkultur.

Antworten auf oft gehörte Einwände

Einwand: Tagesschulen wecken Bedürfnisse.

Antwort: Trotz des völlig ungenügenden Angebotes an familienergänzender Betreuung nimmt die Erwerbstätigkeit von Müttern stetig und sogar rasch zu. Das Bedürfnis rührt also nicht von den Tagesschulen her.

Einwand: Tagesschulen nehmen den Eltern ihre Verantwortung ab.

Antwort: Die Hauptverantwortung für die Erziehung tragen immer die Eltern. Tagesschulen können dabei eine wichtige Stütze sein, aber nur für jene Eltern, die das wünschen. Väter und Mütter, die sich die Zeit für die Betreuung ihrer Kinder nehmen wollen und können, sollen das auf jeden Fall tun.

Einwand: Tagesschulen wollen ein Ersatz für die Familie sein.

Antwort: Tagesschulen sind kein Familienersatz und wollen dies auch nicht sein, aber sie bieten ein soziales Lernfeld, das heutige Klein- und Kleinstfamilien nicht haben.

Einwand: Kinder, die eine Tagesschule besuchen, verlieren den Kontakt zum Quartier.

Antwort: Die Mobilität der heutigen Kinder ist grundsätzlich viel grösser. Die Erfahrung zeigt, dass die Tagesschulkinder den Kontakt zur Nachbarschaft nicht verlieren, wenn sie sich darum bemühen und dies von Elternseite auch unterstützt wird.

Einwand: Es ging früher auch ohne Tagesschulen, ich musste meine Kinder auch ohne Tagesschulen grossziehen.

Antwort: Auch heute sind zahlreiche Familien nicht auf Betreuungsangebote angewiesen. Vermutlich wäre es aber auch früher vielen Kindern und Eltern besser gegangen, wenn Tagesschulen zu Verfügung gewesen wären. Ausserdem haben sich die Familienformen und das Erwerbsverhalten in den letzten Jahren wesentlich verändert (s. o.). Es braucht deshalb heute zusätzliche Betreuungsangebote.

Einwand: Lehrkräfte müssen heute immer mehr erzieherische Aufgaben übernehmen – und nun kommen noch weitere Belastung durch die Arbeit in Tagesschulen hinzu.

Antwort: Die erzieherischen Aufgaben von Lehrkräften haben tatsächlich zugenommen und werden in Zukunft wohl noch mehr Gewicht erhalten. Das ganzheitliche pädagogische Konzept von Tagesschulen erleichtert jedoch die Erfüllung dieser Aufgaben, weil sich Lehrkräfte und SchülerInnen nicht nur im Unterricht begegnen. Zusätzliche Unterstützung bietet die Zusammenarbeit im Hort- und Schulteam.